

Die Sache mit den Nachbarn

Tuchlaube

Nicht ganz heimelig: «Buumes»

Benno Wirz

Fremd sein im eigenen Hause ? so wird nicht nur die Erfahrung des Unheimlichen beschrieben, sondern oft auch der Umgang mit Nachbarn. Sie leben unter demselben Dach, wohnen oben, unten, gegenüber, heissen Meyers, Müllers oder eben «Buumes». Irgendwann einmal kommt man im Treppenhaus überein, sich auf ein Gläschen zu treffen. Und wenn alles Aufschieben nichts mehr nützt, dann klingelts an der Tür ? und das Verhängnis nimmt seinen Lauf. «Buumes oder die Erfindung der Nachbarschaft», eine Mundart-Textcollage des Berner Autors und früheren Tuchlaube-Co-Leiters Guy Krneta, setzt an diesem Punkt gutnachbarschaftlicher Beziehungen ein. Es ist ein kurliger Abend, der in Aarau seine Uraufführung erlebt. «Buumes» wird zum Universalcode für alles Mögliche von nebenan, das einen buchstäblich heimsucht und die Gastfreundschaft strapaziert. In leichten Sueden berichten Frau (Stina Durrer) und Mann (Werner *Bodinek*), wie es ihnen ergeht mit diesen «Buumes». Wie die einen sich häuslich auf dem Kanapee niederlassen, das Wohnzimmer kapern und dieselbe Wohngemeinschaft errichten wie schon im Stock über ihnen. Oder wie ein Double-Income-No-Kids-Pärchen, mit sexuellen Avancen für einen flotten Vierer in gediegener Sauna-Atmosphäre eines Bergeller Hotels, mit der Tür ins Haus fällt. Oder aber «Buumes» finden ihre Verkörperung in einer stummen, geisterhaften Gestalt (Oliver Meier), die herumtigert auf der kargen Bühne und einfach auch noch da ist, penetrant und ungeheuer. Die gelungene Inszenierung von Ursina Greuel schneidet sich wohlüberlegt das Filetstück aus der Vorlage heraus, richtet es an mit witzigen, aufs Minimum reduzierten Alltagsszenen und garniert das Gericht mit Musik, die einen nie ganz heimelig fühlen lässt. Gewiss, der Abend bereitet kein Menu Surprise. Zu absehbar, zu wohlbekannt sind die Konstellationen der Vorlage. Die Spielenden spüren zwar mit feinem Sinn dem Biederem im Alltag und dem Subtil-Abgründigen in der Alltagssprache nach. Doch sehen sich die Erzählungen über die «Buumes» immer wieder im Spannungslosen des Ewig-Wiederkehrenden stranden. Wenn diese zum Schluss das ganze Haus übernehmen, renovieren und die Bewohner auf die Strasse

stellen, so kann man schon gewiss sein, dass es bald klingeln wird und ihre Nachbarn vor der Tür stehen.

Tuchlaube Aarau: 14. bis 16., 29. und 31. Dezember. Thik, Theater im Kornhaus

Baden: 18. bis 20. Januar.